

Burg Radegg

Freiherren Schade von Radegg

Burgstelle auf dem Retigbuck
Gemeinde Freienstein-Teufen ZH

Werner Lienhard, Teufen

Standort: Schweizerische LK Koord 685 120/268 460/448, Geo. Koord 47°33'40"N 8°34'12"O, auf einem Irchel-West-Sporn über dem Rhein. Die Burgstelle ist 300° nach NW ausgerichtet. Die Ortsbezeichnung ist unterschiedlich: Radegg, Rätich, Retigbuck. Diese Burgstelle befindet sich auf dem Gemeindegebiet von Freienstein-Teufen ZH. Sie liegt direkt an der Bezirksgrenze Bülach/Andelfingen und an der Gemeindegrenze zu Berg a. Irchel. Jenseits des Rheins liegen die Gemeinden Rüdlingen und Buchberg, damit im heutigen Schaffhauser Kantonsgebiet. Der Erdhügel war gegenüber dem Rhein um 103 m überhöht und im Norden durch den Retichbach, im Süden durch den Tobelbach und östlich durch die Kantonsstrasse Teufen-Berg a.l. begrenzt.

Am südlichen Irchelhang befinden sich auf dem Gemeindegebiet von Freienstein-Teufen ausserordentlich viele Burgstellen. Es sind dies mit kurzen Zwischenräumen: Alteufen, Hohenteufen, Niederteufen, Radegg, Freienstein und die heutigen Schlösser Teufens mit zwei Vorgenerationen (1465 und 1638).

In einzelnen Schriften wird der 500 m nördlich gelegene Hügelzug, auf der Gemeindeseite von Berg a.l., dem «Schlossbuck», Koord 685 380 / 268 920, eine Burg 1314 erwähnt, ebenfalls den Frh. v. Radegg zugeordnet. Andere wiederum weisen diese mögliche Burgstelle den «von Schollenberg» zu, wahrscheinlich Dienstherren der Frh. von Teufen. Diese versetzten später die Frh. v. Schollenberg an die Bachmündung und den Rheinübergang im Raum der heutigen Ziegelbrücke hinunter.

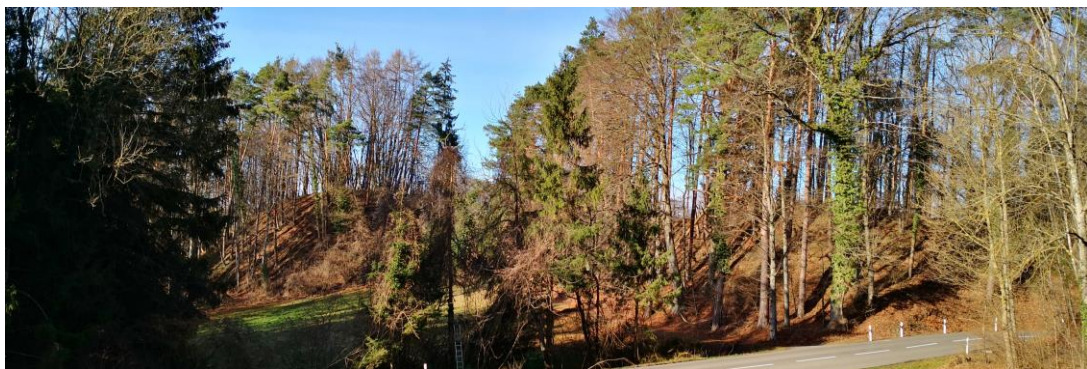
Archäologen stellten bei der Burgstelle Retigbuck Brandmerkmale fest. Nach einer Annahme könnte die Burg anlässlich der Fehde zwischen Zürich und den Freiherren von Tengen zerstört worden sein, sodass auch denkbar ist, dass die Radegger die Burgstelle nach dem Brand verlassen und erneut eine Burg auf dem benachbarten Schlossbuck bezogen haben.

Da gezielte Grabungen fehlen, ist dieser Sachverhalt leider (noch) nicht ganz schlüssig geklärt.

Fotos der Burgstelle (26.12.2020)



Orientierungsfoto in Blickrichtung WNW: Im Vordergrund die Lichtung «Usser Tobel», in der Bildmitte die Irchelstrasse von Teufen nach Berg a.l., dahinter die Burgstelle Retigbuck und im Hintergrund (jenseits des Rheins) Buchberg SH.



Retigbuck, rt. mit Vorhügel, lk. mit der Burgstelle, Pt. 448, dazwischen der Halsgraben mit Holzhütte.



Weg, Zufahrt zur Waldhütte und rückseitiger Waldlichtung (im Hintergrund die Burgstelle Pt. 448).



Burgstelle Pt. 448 Nordflanke



Grosse, breite, dreistufige «Vorburg» Blickrichtung zum Rhein nach W.



Holzhütte im Halsgraben, alte Strasse. / Brunnen, Wasser von Usser Tobel.



Grabungsversuche

Die Freiherren Schade von Radegg

Die Freiherren Schade von Radegg sind ein Adelsgeschlecht des 12.-14.Jh., auf der vor 1250 abgegangenen Burg **Radegg** bei Teufen (Berg) am Irchel, auf der Burg Radegg bei Osterfingen SH als auch um Lohn im westl. Hegau. Mangels präziser Quellenliteratur fällt es schwer das Geschlecht der Adligen und der Ministerialen der von Teufen oder der Ministerialen Schaffhausens sicher zu unterscheiden. Eine Verwandtschaft der Radegger mit den Frh. von Teufen gilt aufgrund der räumlichen (Irchel) und zeitlichen Gemeinsamkeit als praktisch sicher. Auch treten die Frh. von Radegg oft gemeinsam als Zeugen mit den Frh. von Teufen auf, so zum Beispiel auch bei dem ersten nachweislich vorhandenen Dokument mit Heinrich I. 1188 (ZUB Nr. 347, nachfolgend). Diese Urkunde legen auch Schaffhauser als Erstdokument für das Freiherrengeschlecht, der «Schade von Radegg», für ihre Burg bei Osterfingen zu Grunde. Dies wird jedoch aufgrund des Dokumenteninhalts: Kirchen/Kapellen

in Bülach und (Nieder-) Hasli sowie den Zeugen, mehrheitlich aus dem heutigen Zürcher Unterland, kaum weiter haltbar sein.

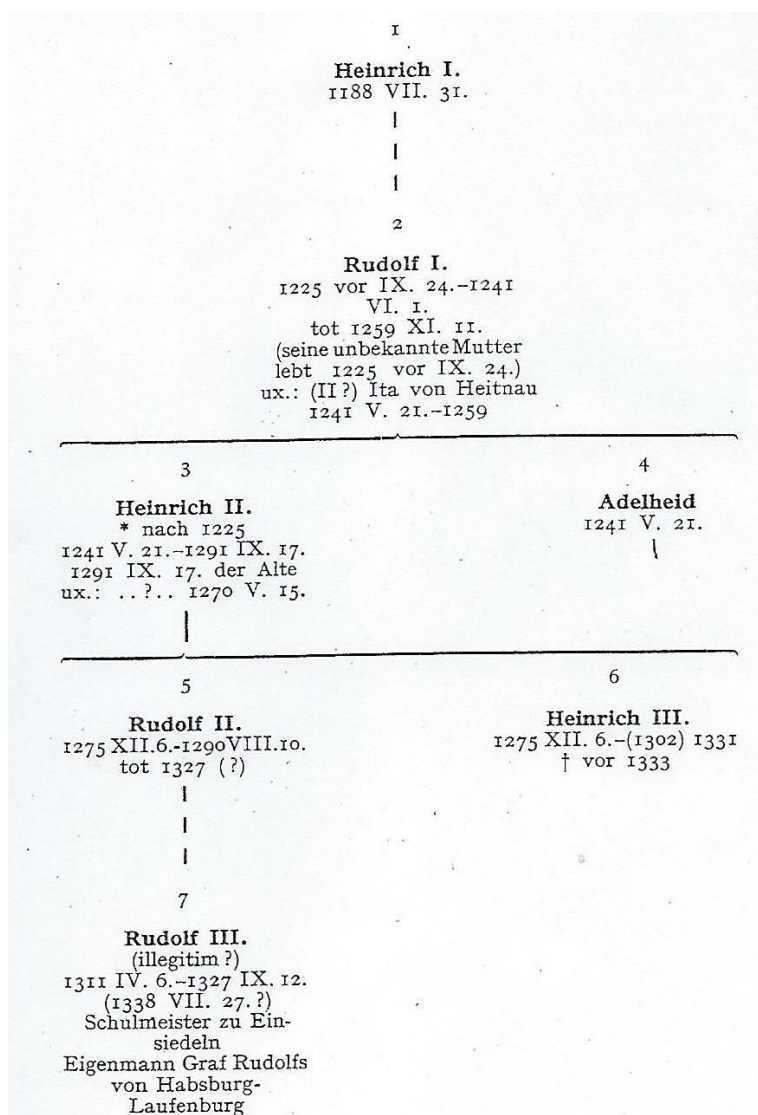
In Schaffhausen könnte es sich allenfalls um einen anderen Ast der Frh. Schade von Radegg, einer zeitlichen Verschiebung, oder einen Dienstadel handeln.

*Pfarrer Johann Jakob Rüeger, Chronist von Schaffhausen (1548-1606), stellt in seiner Chronik jedoch auch die These auf, dass die Schaffhauser Radegger familiär mit der weitverbreiteten **Randegger** verbunden sein könnten.*

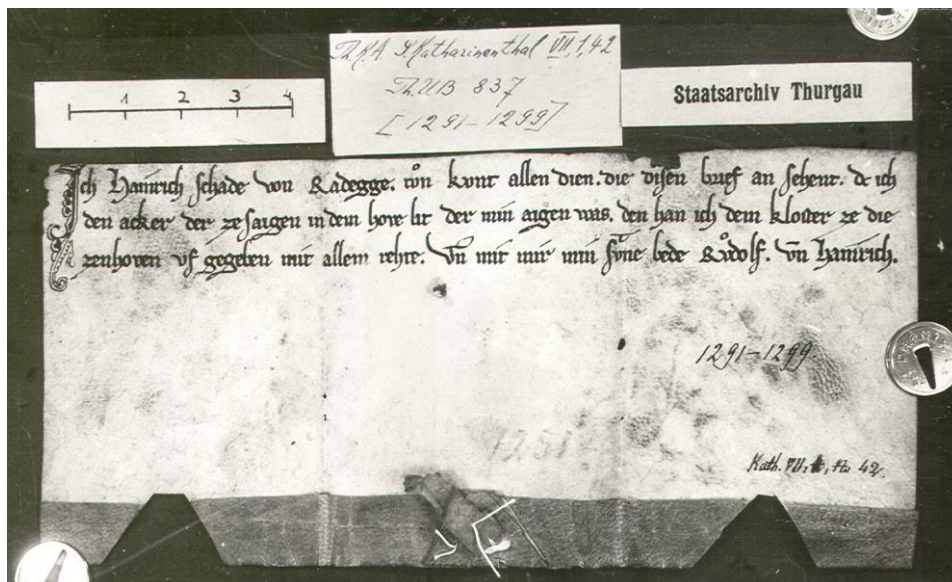
Darüber hinaus gab es in Schaffhausen noch eine bürgerliche Familie Schad von Radegg, die zu gewisse Zeiten sogar hohe amtliche Funktionen ausübte (Schultheiss).

Darstellung des Stammbaumes der Freiherren Schad von Radegg

nach Paul Kläui im «Genealogischen Handbuch zur Schweizergeschichte» Bd. II, Seiten 125-132



Der am Schluss aufgeführte Rudolf von Radegg, Schulmeister zu Einsiedeln, zuvor Rheinau, hat den Überfall der Schwyzer vom 6./7. Januar 1314 auf das Kloster Einsiedeln und die Waldstatt als Augenzeuge in seinem Gedicht «Capella Heremitana» dargestellt und charakterisierte die Schwyzer als Zitat: «Menschen, die man nicht Menschen nennen kann und als Ungeheuer bezeichnen müsse». Dieser Überfall löste dann auch 1315 die Schlacht am Morgarten aus, mit deren Zielsetzung die Schwyzer für diese und weitere Taten, abzustrafen.



1188 Heinrich, der Schade von Radegg, tritt in einer Urkunde neben Kuno von Teufen als Zeuge auf
Zürcher Urkundenbuch, Band 1 Urk. 347

347. Egelolf, Vogt der Kirche in Hasli, vergleicht sich mit Heinrich, Vogt der Kirche in Bülach, dahin, dass er gegen Verzicht des letztern auf alle Ansprüche der Kirche Bülach betreffend die Kapelle zu Hasli zwei Grundstücke in Oberglatt und Winkel an die Kirche Bülach abtritt.

1188. Juli 31. Kirche Bülach.

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus ecclesie dei fidelibus tam presentibus quam || futuris, quod, cum lis ageretur inter Heinricum advocatum ecclesie Bullacho et Egelolfum advocatum || ecclesie in Hasela, Regenhardo plebano de Bullacho contendente capellam de Hascia ad || ecclesiam Bullacho velut filiam pertinere, Chönrado vero plebano -capelle de Hasela contrarium asserente, ego Egelolfus, prefate capelle advocatus, ex consensu supradicti Heinrici advocati de Bullacho, utrisque plebanis tam de Bullacho quam de Hasela in id ipsum concordantibus, terminari hanc controversiam iuxta subscriptum ordinem impetravi. Sane, qui capellam ad ecclesiam de Bullacho pertinere certabant, ab hac lite tam plebanus de Bullacho quam advocatus ultro recedentes ipsam capellam liberam per se et preter omnem subiectionem Jibero iure dedicatam confessi sunt et omnem in posterum super bis controversiam firmiter abdicaverunt. Statutum est etiam, ut dotes capelle in ipsa villa site. cum decimis suis capellam serviant et preterea una scöpoza et dimidia de eadem villa decimas suas ad capellam persolvant et filie 2 domus eorum, qui scöpozam et dotem colunt, una cum advocato capelle et cobabi[t]atoribus *) domus eius in capella omnia ecclesiastica recipiant. Ego vero E. advocatus de Hasela, ut capella mea eternaliter esset libera, predium Wincheles et predium Obrunglate* ecclesie Bullacho cum omni proprietate resignavi. Prefinitum est etiam, ut in terra illa, que ad capellam decimalis est, nunquam nisi due domus fiant. Actum feliciter anno bissextili ab incarnatione domini MCLXXXVITIL, pridie kal. Aug., indict. VI., epaeta XX", presidente papa demente, Hermanne Constanciensi episcopo, regnante clarissimo imperatore Friderico», in ecclesia Bullacho coram subditis, ubi aderant subnotati ecclesiarum plebani: Anshelmus de Chlotun, Chöno de Rorboz, Rödolfus de Chussenachos, Eberart de Waningen, Chflnrat de Hunewilares, Albreht et Heinric canonici de Bullacho; laici verö: Lutolt de Regensperc, Chöno de Tufen, Eberart de Wadiswilare, Rödolf frater eius, Berhtolt de Rinheim, Heinric Scado, Arnolt de Nagelinchon 10, fratres de Röchselinchon ".

Original: Perg. 28/17 cm. St. A. Aargau Wettingen 1.

Sigel beschädigt, 0 an grauen Hanfschnüren, f HEHMANNVS DL GRÄ. CONSTANT. ECCL. EPI

Copie: Diplomatar Wettingen f. 104b.

Drucke: Archiv Wettingen p. 286. — Hidber Diplomata nr. 72. — Reg.: Hidber nr. 2581. — Ladewig nr. 1101.

») Vollständiger Titel: „S. P. ad vinc. tit. Eudoxiae", vgl. Jaffe. *) Vgl. Jaffe II. p. 536.

*) Kommt nach Jaffe II. p. 586. nur vom 12. April bis 7. Juni 1188 mit diesem Titel vor.

d) Alle Cardinalsunterschriften von verschiedenen Händen; in der letzten Columne bei den Diaconi sind 4 Zeilen zwischen den Unterschriften leer gelassen.

e) „Junii" fehlt bei Hottinger und Neugart.

1 Die Kirche steht in Niederhasli, vgl. Nüscherer Gotteshäuser II. 578; sie wurde nachher 1364, da die Einkünfte nicht ausreichten, zu einer Filiale der Kirche Höngg gemacht, welche ihrerseits dem Kloster/Wettingen gehörte.

Egelolf, Vogt der Kirche in Hasli, ist der Grossvater des späteren Freiherren von Freienstein, 1254 verheiratet mit der Freifrau Heilwig von Tengen.

Wappen der Frh. von Radegg



In Rot ein liegendes weisses Rad
(Siegel von 1333 und der Zürcher
Wappenrolle).

Das «sprechende Wappen» ist wohl eine (Fehl-) Interpretation späterer Generationen, dass das Radegg sich auf einen Radauschnitt beziehen sollte. Wesentlich wahrscheinlicher wird der Name Radegg von einem «gerodeten Egg» hergeleitet.



Ausschnitt aus der hist. Karte Gyger, Standort und Rhein

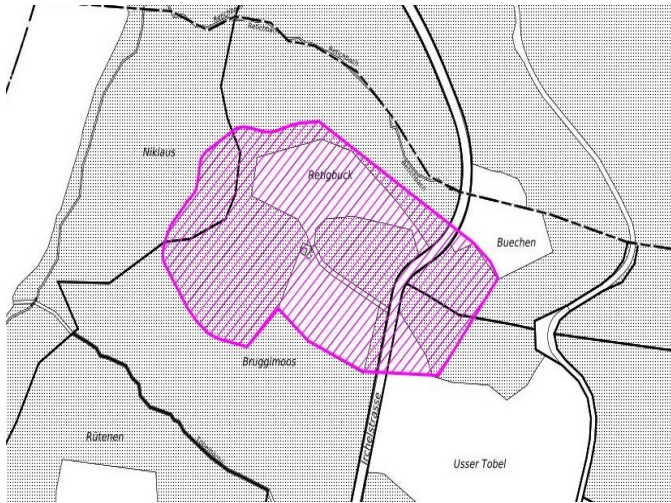
Die Burg: Lage und Situation der Burgstelle Radegg



Kartenausschnitt der Karte von
Hans Conrad Gyger (1667) mit
Radegger und Teufener Wappen



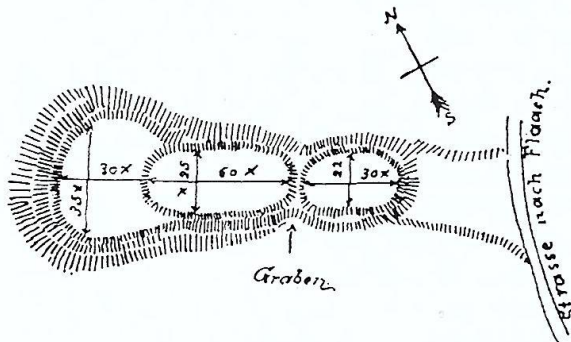
Aktueller Kartenausschnitt aus
GIS.ZH.CH. Burgstelle bei Höhen Pt.
448 Retigbuck.
Rechts unten bei der Waldlichtung
«Usser Tobel» soll sich der zugehörige
Burghof «Kugelhof» befunden haben.
(Geist und Werk der Zeiten, Historisches Seminar der
Universität Zürich Nr. 64, 1984).



Aktueller Kartenausschnitt aus GIS.ZH.CH mit der «Archäologischen Schutzzone Retigbuck»

Aus: H. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen, I & II,
in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft
Zürich, Band 23.

95. Radegg am Irchel, Pfarre Berg. Das freiherrliche Geschlecht dieses Namens, welches



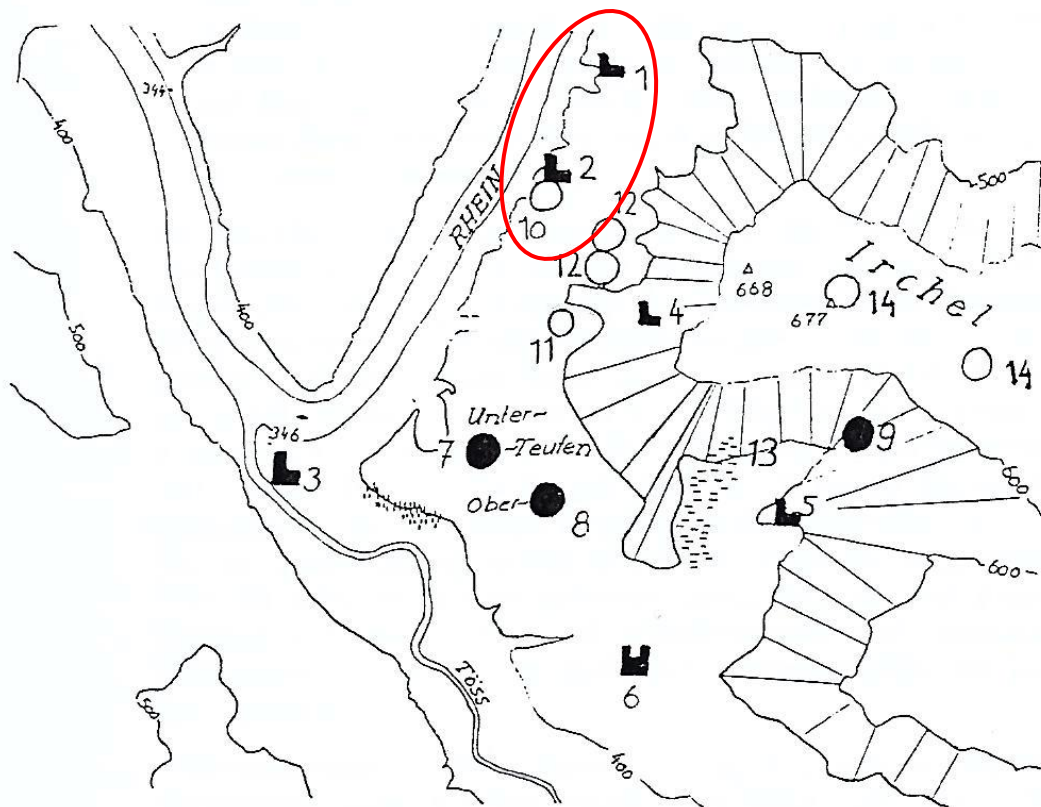
No. 41. Grundrisskizze der Burgstelle Radegg.
Nach J. C. Haab.

von 1188 bis 1331 urkundlich vorkommt, und sich auch „Schade von Radegg“ hiess, hatte seine Stammburg auf dem Schlossbuck zwischen Hohentüfen und dem Ebersberg. Der steile Burghügel liegt zwischen der Strasse und dem Rhein, hoch über Letztern; er ist durch einen Graben in zwei Theile geschieden; der erste, südöstliche, hat eine Länge von ungefähr 22 Meter, eine Breite von 16 Meter, der zweite, rheinwärts gelegene misst Meter 45 auf Meter 19. Unterhalb des letztern befindet sich eine flache Abstufung von 22 Meter Länge und 27 Meter Breite, vielleicht der

ehemalige Schlossgarten, oder eine Vorburg. Mauerreste sind nicht mehr erkennbar.

Karte 12:

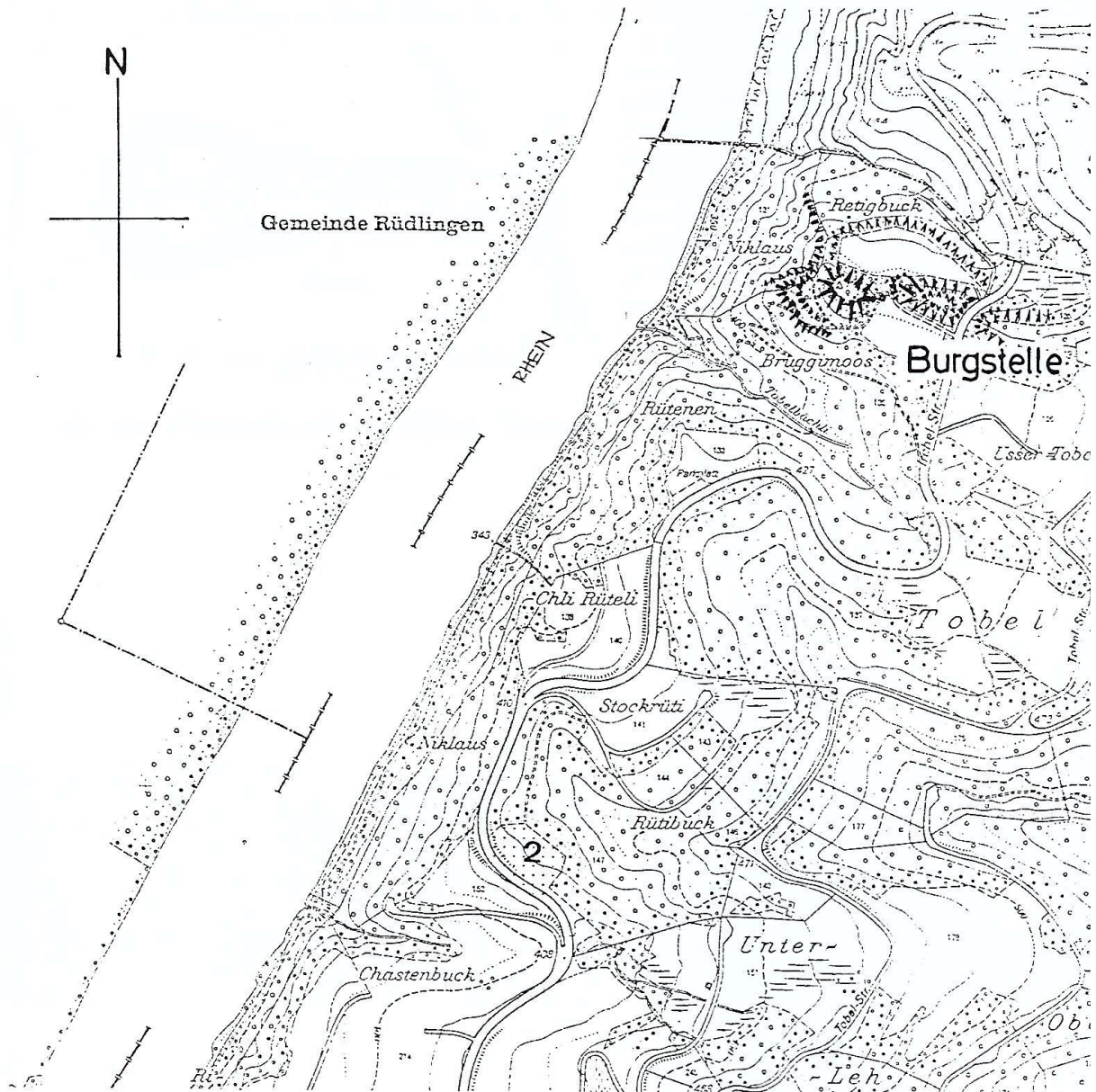
- | | |
|---|--|
| 1 Ruine Schlossbuck | 8 Mettmenteufen |
| 2 Radegg | 9 Talhof |
| 3 Niederteufen (Burgruine) | 10 Kugelhof |
| 4 "Hohenteufen" (eigentlich
Altenteufen) | 11 Burglehen |
| 5 "Altenteufen" | 12 mögliche Lage von Tobel
und Krinan |
| 6 heutiges Schloss | 13 Bereich Steglin |
| 7 Niederteufen (Weiler) | 14 weitere Höfe?
"an den Winden"? |



Siedlungen, Kontinuität und Wüstungen im nördlichen Kanton Zürich (9.-15. Jh.)
Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich, 1984

FREIENSTEIN-TEUFEN

Bruggimoos
Retigbuck
Burgstelle
1:5000



0 100 400m

Denkmalpflege des Kantons Zürich

Aufgenommen: 11.10.1982 P. Kessler

Gezeichnet: 28.10.1982 U. Maurer

FREIENSTEIN=TEUFEN

Rätichbuck. Radegg (?)

Burgstelle

1:1000

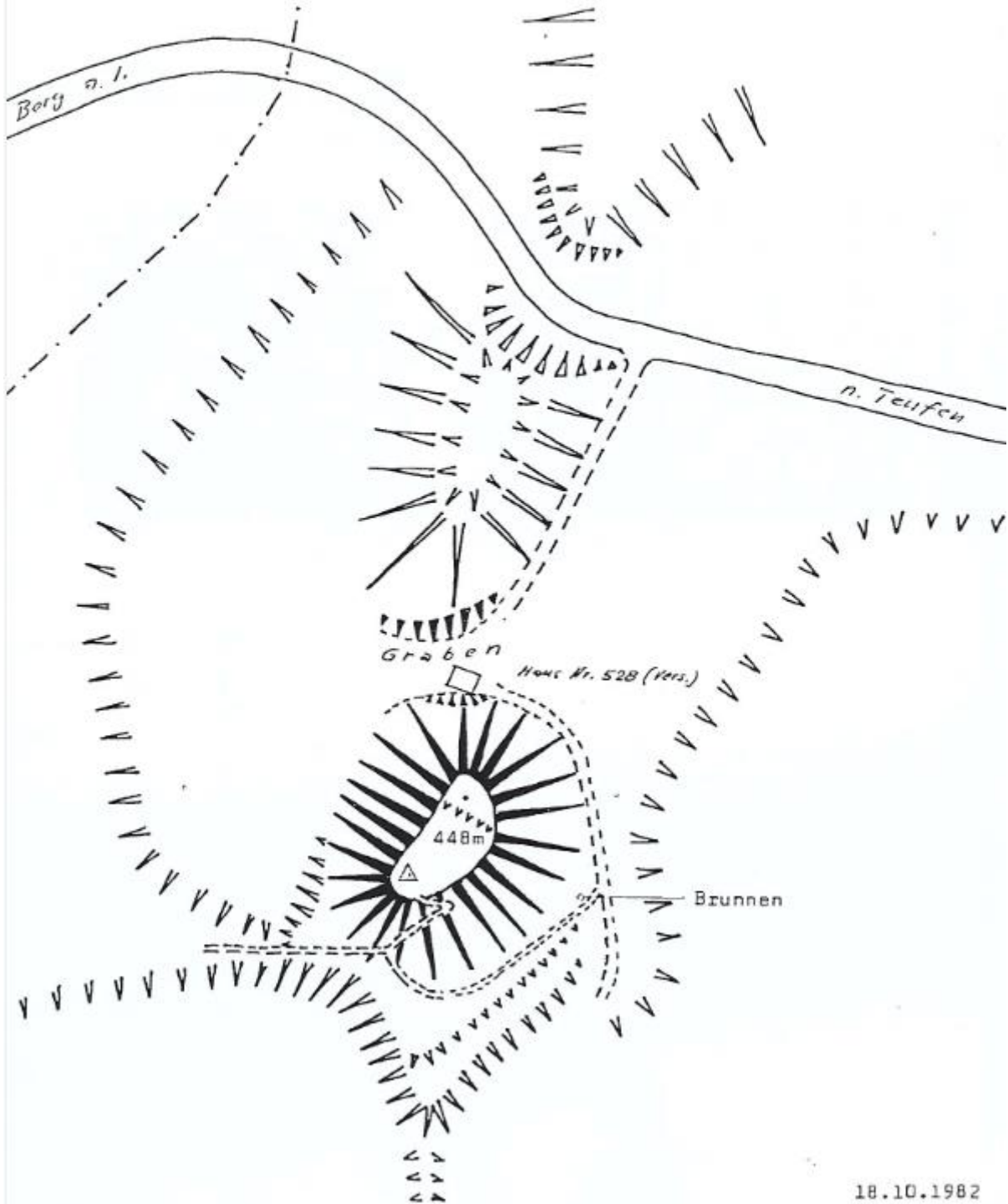
Koord.: 685120/268450

Höhe: 448 m ü.M.

Vermessung: 27.9.1982 PK

Aufzeichnung: 18.10.82 PK

Zü
MR.1

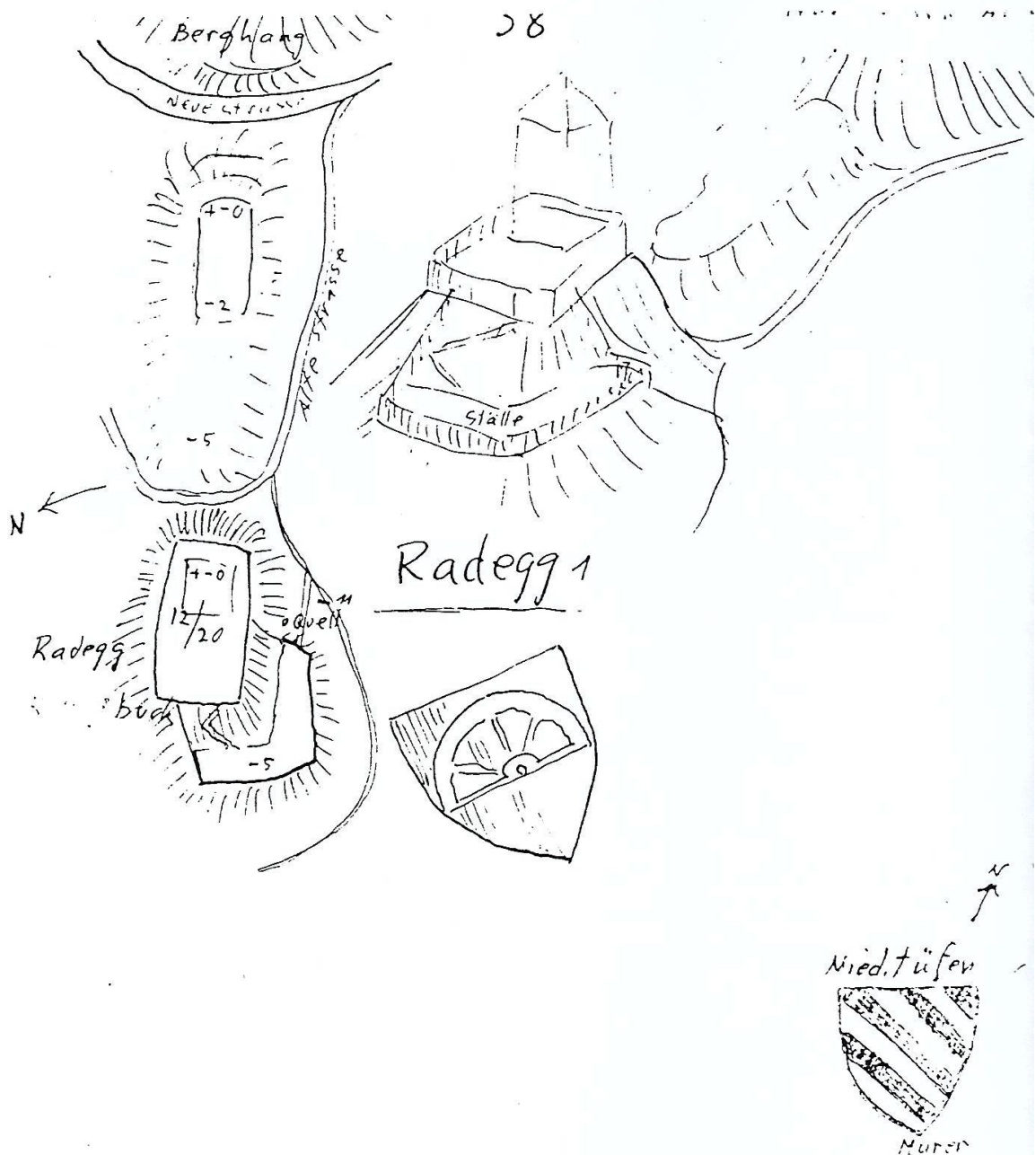


18.10.1982
P.Kessler



Gemeinde: <i>FREIENSTEIN</i>	Einstufung:	Vers Nr.:
Ortslage: <i>Retichbuck (Rodegg Süd)</i>	Sachbearbeiter: <i>PK</i>	Kat. Nr.:
Strasse:	Datum: <i>21.3.85</i>	Inv. Nr.:
Objekt: <i>Burgstelle. Kann möglicherweise mit Niederterfen identifiziert werden.</i>	Eigentümer:	

Vgl.dazu: G. Hartmann, Die Burgen im Grossraum Zürich,
Zürich 1957 - 1965, Blatt



Beiträge

Aus: *L. V. U.* Bericht der Antiquarischen Gesellschaft Zürich
1933 - 1934, S. 30/31

Radegg, südliche Burgstelle in der Gem. Teufen («Rettigbuck»). Bei Grabungsarbeiten für das Wochenendhaus einer Zürcher Dame fand man auf der Kuppe des 103 m über dem Rhein liegenden und steil gegen diesen abfallenden Hügels Bruchstücke von Kacheln, Topfscherben, Spuren von Kohle und Asche und rotgebrannte Lehmklumpen mit den Abdrücken ehemaligen Flechtwerkes. Auf einer Terrasse unter dem ca. 8—10 m hohen eigentlichen Burghügel wurde ein ca. 40 cm hoher Steinbelag aufgedeckt. Nach Annahme von Dr. E. Stauber könnte die Burg anlässlich der Fehde zwischen Zürich und den Freiherrn von Tengen 1342 zerstört worden sein.

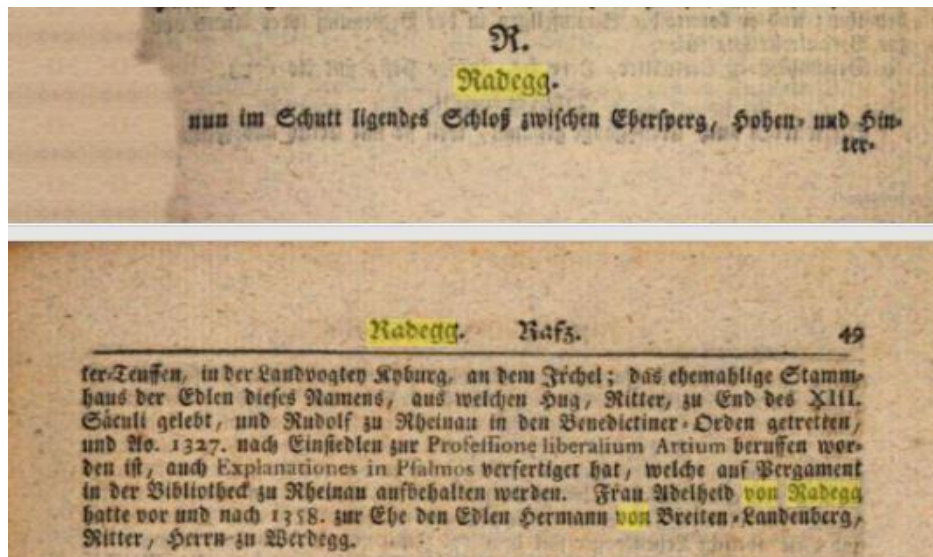
Die Denkmalpflege befaßte sich wiederholt mit der Bauangelegenheit, ebenso die kantonale Natur- und Heimatschutz-Kommission.

Die Burgstelle wurde vom kantonalen Vermessungsamt aufgenommen. (H).
Landbote 1931, Nr. vom 28. Dez. 1931 (Pfr. Senn), 1932, Nr. 76 (Dr. E. Stauber).

Aus: Friedrich Vogel, Die alten Chroniken oder Denkwürdigkeiten
der Stadt und Landschaft Zürich von den Ältesten Zeiten
bis 1820, Zürich 1845

Radegg.

Diesen Namen führte ein Schloß, das am Irchel zwischen Ebersperg, Hohen- und Hinter-Teufen lag. Von den Edeln, welche dasselbe bewohnten, sind bekannt: Hugo, Ritter, der am Ende des 13ten Jahrhunderts lebte, Rudolf, der zu Rheinau in den Benedictinerorden trat und nachher nach Einsiedeln berufen wurde, und Adelheid, die um das Jahr 1358 mit dem Edeln Hermann von Breiten-Landenberg verheiratet war: unbekannt aber ist, wann und wie das Geschlecht erlosch.



Grabungen

Es haben unterschiedliche, qualifizierte und weniger qualifizierte Grabungen stattgefunden.

Bericht der Antiquarischen Gesellschaft Zürich: «Bei Grabungsarbeiten (1959?) für das Wochenendhaus einer Zürcher Dame fand man auf der Kuppe des 103m über dem Rhein liegenden und steil gegen diesen abfallenden Hügels Bruchstücke von Kacheln, Topfscherben, Spuren von Kohle und Asche und rotgebrannten Lehmklumpen mit den Abdrücken ehemaligen Flechtwerkes. Auf einer Terrasse unter dem ca. 8-10m hohen eigentlichen Burghügel wurde ein ca. 40 cm hoher Steinbelag aufgedeckt. Nach Annahme von Dr. E. Stauber könnte die Burg anlässlich der Fehde zwischen Zürich und den Freiherren von Tengen 1342 zerstört worden sein.»

«Die Denkmalpflege befasste sich wiederholt mit der Bauangelegenheit, ebenso die kantonale Natur- und Heimatschutzkommission. Die Burgstelle wurde vom kantonalen Vermessungsamt aufgenommen. (H). Landbote 1931, Nr. vom 28. Dez. 1931 (Pfr. Senn), 1932, Nr.76 (Dr. E. Stauber)»

Verschiedentlich muss man auch in neuerer Zeit «Angrabungen» von Amateuren, mit und ohne Hilfsmittel, feststellen.

Fazit

Wie die anderen Burgstellen auf dem Boden der Gemeinde Freienstein-Teufen ist die Radegg ein weiteres Kulturgut und Zeuge unserer Identität. Tragen wir Sorge zu ihr. Unser Geist ist ohne Weiteres in der Lage, uns diese Burg vorzustellen. Wichtiger scheint jedoch der Gedankenanstoss über diese tausendjährige Geschichte und dem Weg bis in die Neuzeit nachzudenken. Was ist uns wichtig, **was können unsere Generationen weitergeben?**

Fotos

Werner Lienhard, Teufen, 26. Dez. 2020

Literatur

Karl Dändliker: Geschichte der Gemeinden Rorbas, Freienstein & Teufen, 1870/1984 S. 15ff

Ulrich Meier: Geschichte der Gemeinden Rorbas, Freienstein & Teufen, 1924, S. 30ff

Paul Kläui: Die Frh. Schad von Radegg-Gen. Handbuch z. Schweizer Geschichte, Vol. II, S. 125-132

Historisches Lexikon der Schweiz HLS: Schad von Radegg, Rudolf von Radegg ...

A Wild, Pfr. Eglisau: Am Zürcher Rheine, 1884, Bd. II S. 86/87

Roger Sablonier: Adel im Wandel, Chronos 2000, S. 92ff

Konrad Wanner, Arbeiten aus dem hist. Sem. Uni ZH, 1984

Denkmalpflege des Kantons Zürich, Burgstelle Radegg Erfassung und Ausmessung 1982

H. Zeller-Werdmüller, Skizze und Beschrieb

G. Hartmann, 400 Burgen um Zürich 1957-1965, Skizzenbuch S. 38

Berichte Antiquarische Gesellschaft Zürich

Friedrich Vogel, alte Chroniken, Zürich 1845

Werner Lienhard: Burgen, Frh. & Ger. Herrschaften im Raume Teufen - 1001 Jahre Teufen

Verschiedene Archiv- und Zeitschriftenbeiträge
